

Maitour 2013

Alle Jahre wieder
schlagen die Bäume aus
und die Vögel singen ihre Lieder.
Dann ist es Mai und die Oldenburger
besteigen ihre Lieger.
Sie fahren durch die Landschaft
und freuen sich immer wieder
über die Leichtigkeit des Lebens
wenn man schwebt fast wie in einem Flieger.

Ja, dann ist er wieder da, der Tag nach Himmelfahrt, wenn die LiegeradlerInnen wieder zu ihrer traditionellen Maitour aufbrechen, in diesem Jahr wieder in Richtung Westen nach Ostfriesland zu unserem beliebten Quartier „Ulenhoff“ in Grotegaste.



Nachdem die meisten Teilnehmer morgens am 10. Mai in Oldenburg gestartet sind, treffen am Barsseleer Hafen noch drei weitere Mitfahrer ein. Das Wetter ist durchwachsen und soll es auch in

den nächsten Tagen bleiben. Doch das kann einen echten Liegeradfahrer nicht beunruhigen. Unser nächstes Ziel ist die Paddel- und Pedalstation in Strücklingen. Diese Stationen sind wegen der vielen Kanäle und Flüsschen, die man in Ostfriesland tief nennt, eine landestypische Erscheinung. Man kann dort Fahrräder oder Kanus ausleihen, bis zu einer anderen Station fahren und sie dort wieder abgeben. Oder man fährt eine Strecke per Velo und zurück mit dem Kanu.





Dort angekommen, werden wir schon mit Kaffee und Kuchen empfangen, wer hat das nur bestellt ? Und nicht nur das, wir werden auch noch mit zwei Kuriositäten überrascht: einem überdimensionalen Schaufelrad-Tretboot und einem Spaßrad, welches seinem Namen alle Ehre macht.

Das Fahren erfordert eine Menge Kooperationsfähigkeit und Teamgeist wenn einer tritt und drei lenken. Das sollte man bei Einstellungstests anwenden.



Nach diesem kurzweiligen Aufenthalt steuern wir nun das Ziel unserer heutigen Tagesetappe an, unser Quartier im Freizeitzentrum Ostfriesland in Grottegaste. Für die Stammteilnehmer der Maitouren nichts Neues, wir sind hier zum dritten Mal. Kein

Wunder, denn die Herberge bietet Schlafmöglichkeiten in Betten und nicht wie sonst im Heu, sie liegt in einer fahrradfreundlichen Umgebung und das Essen ist dem Hunger einer Fahrrad fahrenden Gruppe entsprechend reichhaltig. Und abends - ist doch klar - Leitergolfturnier. Was soll man da sagen, ist schließlich die neunte Tour, da wiederholen sich gewisse Dinge nun mal.





Am Samstag gibt es nach bewährtem Muster wieder zwei Touren zur Auswahl: eine kürzere nach Leer mit Stadtbummel, Sport und Kultur, und eine lange Tour über ca. 80 km durch`s Rheiderland nach Ditzum, wo eine Werft für Holzschiffe besichtigt werden soll. Ich lasse den Tag entspannt angehen und entscheide mich für die kurze Tour. Tourenleiter Martin führt uns durch Westoverledingen, Folmhusen an der Leda entlang zur schmalsten Autobrücke Deutschlands.



„Deutschlands schmalste Autobrücke, die die Verkehrsverbindung über die Leda zwischen Amdorf und zum Beispiel Leer oder Backemoor ermöglicht. Die Brücke wurde von Januar 1956 bis Juni 1956 erbaut, um die Verkehrsanbindung Amdorfs und Neuburgs zu sichern. Bis dahin waren die Hauptverkehrsstraßen in die umliegenden Gemeinden und die Stadt Leer nur über die Personenfähre Amdorf und über die Pünthe Wiltshausen erreichen. Da im Winter der Fährverkehr eingestellt wurde, war jegliche

Anbindung abgeschnitten. Schulbesucher, Post, Milch- und Viehtransporte sowie Feuerwehr und Rettungsdienst mussten, soweit überhaupt möglich, den unbefestigten Umweg über Stickhausen antreten.

Die Leda-Brücke, eine Stahlbogenbrücke, ist inklusive der Auffahrten 150 Meter lang, 2,50 Meter breit und von der Brückensohle bis zum Scheitel 2,44 Meter hoch. Die reine Brücke ist 50 Meter lang, die Fahrspur ist 1,85 Meter schmal“.



Auf der anderen Seite der Leda erreichen wir nach kurzer Fahrt die Pünthe über die Jümme, eine Personenfähre die von zwei starken Männern an Drahtseilen über den Fluss gezogen wird. Zwischendurch gab es auch noch eine Panne, aber unser Tourenleiter hatte wieder mal alles unter Kontrolle.



Außerdem hat er dafür gesorgt, dass alle auf dem Fahrradrastplatz vor den Toren Leers eine Nagelprobe abliefern müssen um in die Stadt einfahren zu dürfen.

In Wirklichkeit war es ein Wettbewerb, der am Abend neben dem Leitergolfturnier bewertet wurde.



Die nächste Station ist die Evenburg, die nur von außen besichtigt werden, das Cafe auf dem Gelände aber auch von innen genutzt werden kann.



Weiter führt uns unser Weg in die Innenstadt wo wir zu einer Hafenrundfahrt angemeldet sind.



Noch ahnen wir nichts von unserem Glück, doch als wir wieder am Anleger sind, wird uns bewusst, dass der trockene Abschnitt des Tages hinter uns liegt. Gut, dass wir in der Stadt sind, wo es viele Unterstellmöglichkeiten gibt. Wie uns einige der Gruppe der LangstreckenfahrerInnen später erzählen, haben sie weniger Glück. Wir überlegen nun, ob wir trotz Regen zurückfahren oder abwarten. Doch als Heiko sein Händi rausholt und sich im Internet das Regenradar

ansieht, ist die Sache klar - ca. eine Stunde warten, dann soll der Spuk vorüber sein. Und so kommt es auch, wir treten die Rückfahrt an und treffen in Grotegaste wieder mit den anderen zusammen, die sich über nasse Klamotten beklagen - komisch! Aber so ist es meistens, wenn dann am Abend die Bierflaschen auf dem Tisch stehen und wieder Spielchen gemacht werden, sind wieder alle gut drauf. Das ist schön, so soll es



sein und alle haben wieder viel Spaß, einige beim Spielen, einige beim Comic lesen(Uli) und andere beim Musizieren(Daniela und Kersten). Am nächsten Morgen noch mal ausgiebig frühstücken, Gepäck aufladen und dann geht die Reise wieder in Richtung Oldenburg,

natürlich nicht ohne vorher noch ein paar Abschiedsfotos zu schießen - das muss sein!

Sonntag Morgen 9.30 Uhr, der Himmel ist noch immer grau, heißt es aufsitzen und in die Pedalen treten. Es geht nun durch Ihrhove, ein Stück auf dem Ostfriesischen



Wanderweg entlang, über Holterfehn nach Barssel, wo uns die ersten wieder verlassen wollen. Gerade an einem unserer Lieblingstreffpunkte, dem Barsseler Hafen, angekommen, steigt auch schon wieder rapide die Luftfeuchtigkeit. Da packt schon wieder einer die Regenhose ein, ob die Idee gut ist wird sich zeigen. Nun fahren wir ein Stück an der Soeste entlang über Harkebrügge zum

„Tollhus up`n Wurnbarg“, dem Heimatmuseum Wittenberge in Westerscheeps bei Edeweicht. Beim Museum für Landmaschinen befindet sich auch ein Cafe, wo wir schon zu unserem obligatorischen Abschluss-Kaffeetrinken erwartet werden. Hochbetrieb herrscht dort noch nicht, was den Vorteil hat, dass man schnell



bedient wird - das haben wir auch schon anders erlebt.

Die letzte Etappe führt nun über Edeweicht, Friedrichsfehn nach Oldenburg.

Auch diese Tour war wieder sehr schön, trotz hoher Luftfeuchtigkeit. Das soll nach Angaben des Tourenleiters bei der nächsten Maitour besser werden. Wetter ist nun mal nicht immer planbar, fordert aber die Gruppe zu spontanem Handeln und Improvisieren heraus. Wenn neben diesen Fähigkeiten dann auch noch, wie schon beschrieben, Teamgeist und Kooperationsfähigkeit gefordert wird, können die Maitouren in Zukunft eventuell als Bildungsurlaub angemeldet werden.

Vielen Dank an Martin als Hauptorganisator.

Die nächste Tour wird die Jubi-Tour - 10 Jahre Maitour.